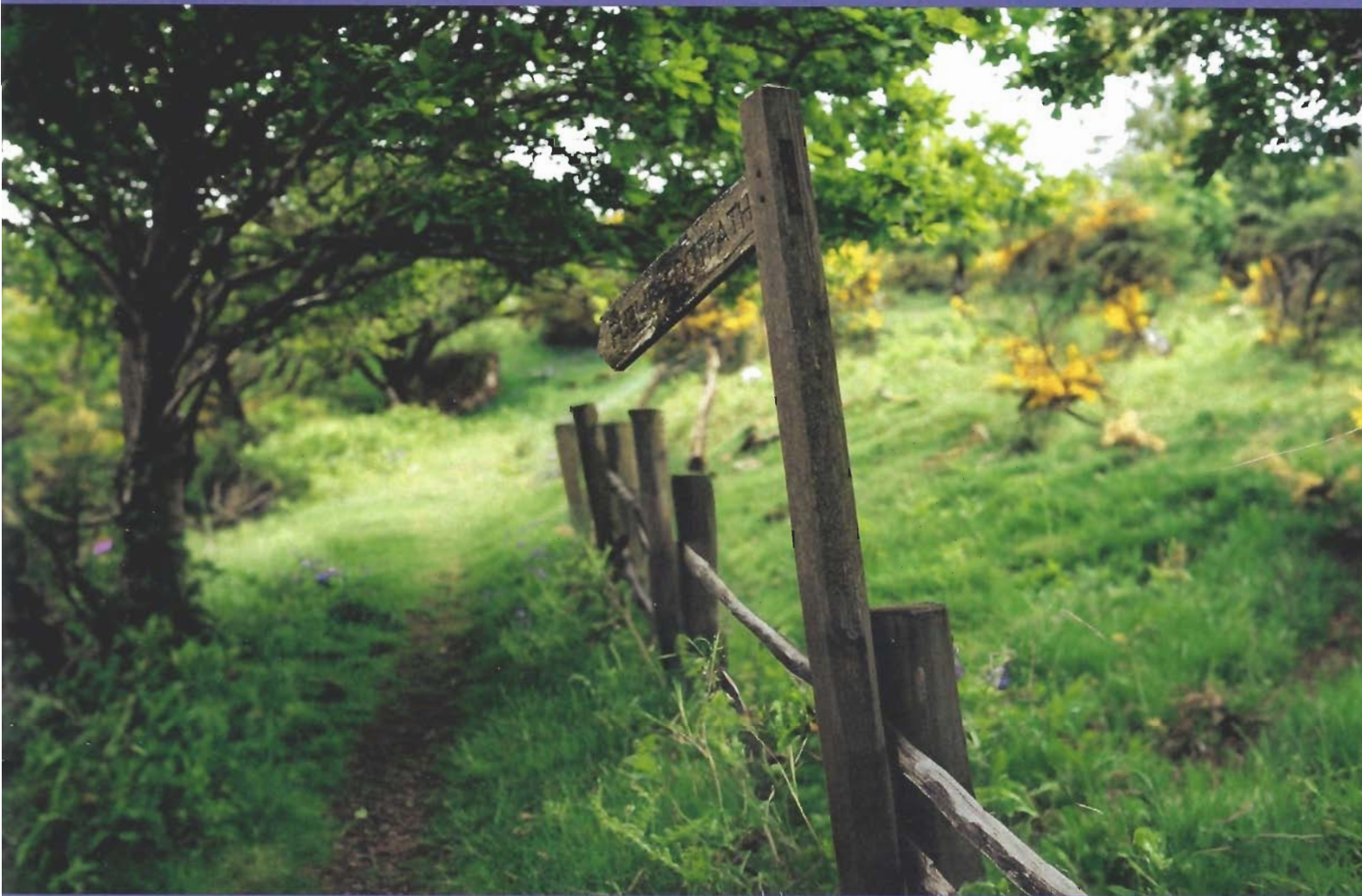


Andere Wege gehen



*„Manchmal muss man die alten Wege verlassen,
um neue Geschichten zu schreiben.“
unbekannt*



Trauer trifft Handwerk

Alles begann mit einem Flyer für Upcycling, den mir Andrea Lüchau (Polsterin und Kreativgestalterin) in die Hand drückte. Zu sehen war darauf ein leerer Stuhl mit der Aufschrift *Ein Traustuhl – unvergleichlich wandelbar*. Ein Stuhl, den frisch Vermählte mit handwerklicher Unterstützung zu einem gemeinschaftlichen Symbol gestalten konnten. So einen TrauStuhl sollte es auch für Trauernde geben. Gilt es doch auch in der Trauer, sich zu trauen. Etwas zu unternehmen, damit die Trauer nicht im Kopf bleibt.

Andrea Lüchaus Flyer gab mir den Impuls, über eine Sitzgelegenheit für Trauernde nachzudenken. Sei es als Rückzugsort oder als sichtbares Zeichen für einen, den Raum verändernden Verlust, wenn ein Stuhl leer bleibt. Die Idee zu einem Workshop für Trauernde war geboren.

Im Herbst 2022 war es so weit und wir konnten unseren ersten Workshop zum Thema TRAUER TRIFFT HANDWERK¹ in der geräumigen Werkstatt von Andrea Lüchau in Eschede (bei Celle) durchführen. Auch ich nahm die Gelegenheit wahr, eine Sitzgelegenheit für Trauer zu gestalten. Als Basis wählte ich einen ausgedienten Melkschemel. Handfest und robust, aber ohne Lehne.

Diesem Hocker wollte ich nun, mit Hilfe von Kratz-, Schleif- und Poliergeräten, ein anderes Aussehen verpassen. Ich war schon drauf und dran, die letzten weißen Farbreste von dem mehrfach überstrichenen Stuhl herunterzukratzen, als mir der Gedanke kam: Was wäre, wenn ich – als sichtbares Zeichen des Gelebten – ein paar kuhfellartige Farbreste übrig ließe, als einen die Not wendenden Ausdruck für Mut und Langmut in der Trauer. Wie eine Kuh, die sich dem Wiederkäuen hingibt, befinden sich Trauernde in einem andauernden Verdauungsprozess. Denn Trauernde müssen immer wieder *hören, was sie sagen, damit sie verstehen, was sie fühlen*.

Schon lange war ich auf der Suche nach einem Rad, um mein Modell vom *Rad der Trauer*^{2,3} zu veranschaulichen. Der Zufall wollte es, dass mir einige Tage vor unserem Workshop das Vorderrad eines Fahrrades überlassen worden

war. Ein Rad ohne Schlauch, ohne Mantel.

Eine Teilnehmerin unseres Workshops war gerade damit beschäftigt, den Sessel ihrer verstorbenen Mutter in seine Einzelteile zu zerlegen. Nach und nach holte sie diverse Füllstoffe aus dem Sitzmöbel hervor. Ein Berg von fleecartige Abfall lag vor mir. Weiß und weich wie Watte. Ideal für die Ummantelung meines Trauerrades. Diese Art der Bereifung sollte meinem Rad einen sanften Lauf verleihen.

Den einzelnen Speichen, wie im Modell des Trauerrades, Gefühle und Wünsche Trauernder zuzuordnen, wollte ich den Betrachtenden überlassen.

Das Projekt TRAUER TRIFFT HANDWERK (mit Andrea Lüchau) hat etwas ins Rollen gebracht, von dem wir hoffen, dass es all jene erreicht, die mit dem Thema Trauer unterwegs sind.

Dorothea Stockmar



¹ Workshop TRAUER TRIFFT HANDWERK mit Andrea Lüchau (www.unvergleichlichwandelbar.de) und Dorothea Stockmar (www.stockmar-kunst.de)

² „The Wheel of Mourning/From Grief to Relief“, Dorothea Stockmar, edition bodoni © querbeet, 2016

³ „Nahtod-Erfahrungen und Sterbebegleitung/ Angstfrei sterben – hoffnungsvoll weitergehen“, herausgegeben von Joachim Nicolay und Wilfried Kuhn, Crotona Verlag, 2022

Dorothea Stockmar:
Begegnung zwischen den
Welten
Silberschnur Verlag,
1. Auflage 2020,
160 Seiten, 16,7 x 19,2 cm
Taschenbuch
ISBN 978-3-89845-632-6



»Was hat sich verändert in all den Jahren des Trauerns? Die Welt, in der wir leben, ist die gleiche geblieben. Unser Kind ist ja noch immer tot. Was sich verändert hat, ist unsere Sicht. Durch Hoffnungszeichen der Liebe sind wir einer anderen Welt näher gekommen.

Ich möchte Trauernde und Menschen, die mit Trauer in Berührung kommen, anregen, sich diesen Hoffnungszeichen zuzuwenden. Damit sichtbar werden kann, was über den Tod hinaus bindet und verbindet: die Brücke der Liebe.« (Dorothea Stockmar)



Dorothea Stockmar

Begegnung zwischen den Welten

Was uns über den Tod hinaus verbindet

Den Weg der Trauer beenden und in Verbundenheit leben.

Als ihr Sohn, vor mehr als zehn Jahren, mit siebzehn unvermittelt aus dem Leben gerissen und sie in die Welt der Trauer katapultiert wurde, begann für Dorothea Stockmar eine neue Zeitrechnung.

»Ausdrucksstark, mit Tiefgang, zugleich mit poetischer Einfühlsamkeit beschreibt Dorothea Stockmar die Sehnsucht nach ihrem verstorbenen Kind und die sich wandelnde Einstellung zu ihrer Trauer in den vergangenen zehn Jahren.

Es gibt viele Menschen, die Nachtodkontakte erleben, jeder in einzigartiger Weise, auch wenn manche Parallelen der Begegnungen bestehen. Solche Kontakte können nicht nur viel Trost schenken, sondern auch das Bewusstsein und das Herz weiten.« Christian von Kamp

Dorothea Stockmar möchte jedem Trauernden zeigen, dass es etwas gibt, was uns über den Tod hinaus mit den geliebten Menschen verbindet.

(Buchbesprechung des Verlags)

Dorothea Stockmar ist Malerin und Autorin, Trauer- und Sterbebegleiterin. Sie lebt und arbeitet in Celle und Berlin. Nach dem plötzlichen Tod ihres jüngsten Kindes verarbeitet sie die eigene Trauer in Bildern und Texten. Seminare, Workshops, Lesungen sowie Installationen, Einzel- und Gruppenausstellungen gibt sie in Deutschland und England.

Trauer

*Wer Schmerz verschmerzen kann, der trägt
Sein Trauerkleid ein Trauerjahr.
Wer höchstes Glück ins Grab gelegt
Geht leidumflort für immerdar.*

*Denn wenn auch endlich wie ein Traum
Des Kummers schwerste Zeit verging, -
Unwandelbar am Lebensbaum
Verbleibt der dunkle Jahresring!*

*Frida Schanz
(1859-1944)*



**Bundesverband Verwaiste Eltern
und trauernde Geschwister
in Deutschland e.V.**

Mitglied im PARITÄTISCHEN Gesamtverband

04103 Leipzig, Roßplatz 8 A, Telefon: +49 341 9468884
E-Mail: kontakt@veid.de, Internet: www.veid.de

Spendenkonto:
Bundesverband Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e.V.
Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE26 3702 0500 0008 3211 00, BIC: BFSWDE33XXX